1. Konzept Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter

Das Konzept Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter ist Grundlage für die Begleitung und Anleitung von ehrenamtlichen Freiwilligen bei der Mürwiker Werkstätten GmbH. Ziel der Begleitung ist einerseits der Einsatz von ehrenamtlichen Freiwilligen im Rahmen des Konzeptes reflexiver Pädagogik der Mürwiker Werkstätten GmbH, andererseits die Schaffung eines Erfahrungsfeldes für an ehrenamtlicher Arbeit interessierte Menschen, in dem sie ihre Eigenmotivation in ein reflektiertes Verhältnis zur gesellschaftlichen Realität sozialer Arbeit setzen können.

2. Reflexive Pädagogik

Berufliche Bildung/Begleitung in Wohnalltag und Produktion bedeutet bei der Mürwiker Werkstätten GmbH u. a., daß die behinderten Kollegen, Förderung in der Form erhalten sollen, daß sie in ihrem Alltag immer wieder die Möglichkeit geboten bekommen, sich situativ die Fragen zu beantworten „Was will ich? Was kann ich? Was darf ich? Was soll ich? Also: Wer bin ich?“. Diese handlungsleitenden Fragen müssen, da die Betroffenen nun einmal geistig behindert und zu bestimmten Abstraktionsleistungen im Hinblick auf deren Beantwortung nicht fähig sind, *immer wieder neu* und *situativ* im Alltag unter Anleitung beantwortet werden. *Diesen Prozeß persönlicher Identitätsbildung verstehen wir als den Prozeß gesellschaftlicher Integration.*

Um Pädagogik professionell, d. h. bewußt als Erkenntnisprozeß der der behinderten KollegInnen von sich selbst zu betreiben, ist daher Selbsterkenntnis seitens der Anleitenden notwendig.

Reflexive Pädagogik in diesem Sinne ist somit keine Verhaltensproduktion, sondern Erkenntnisproduktion. Sie ist ein Verfahren, in dem schrittweise vermittelt wird, daß ein Mitarbeiter im Rahmen sozialer Arbeit kein Freund ist, sondern Dienstleister, dessen Motivation nicht unbedingt in der Person des zu Betreuenden liegt.

Die Strebungen, mit denen er konfrontiert wird, ihn zum Freund, Komplizen oder im Enttäuschungsfalle zum Gegner zu machen, muß er wahrnehmen können, um sie ggf. reflexiv aufdecken und im Hinblick auf sein Handeln berücksichtigen zu können.

Dies kann er nur; wenn er in der Lage ist, in der Regel folgende Fragen im Rahmen alltäglicher teilnehmender Beobachtung systematisch zu beantworten:

Was erinnere ich von welcher Situation mit welchem zu Betreuenden?
Was wollte der zu Betreuende aus meiner Sicht von mir?
Wie hat er sich ausgedrückt?
Was wollte ich? Wie habe ich mich geäußert?
Konnte ich meine Vorstellungen in die Praxis umsetzen?
Welche Reaktionen habe ich erfahren?
Wie habe ich in der Situation reagiert?
Welches Vorverständnis hatte ich bezüglich dieser Situation?
Wie habe ich die Situation interpretiert?
Welche gedanklichen Grundannahmen meinerseits sprechen daraus?
Wem nützt mein Handeln?
Wie verstehe ich im Nachhinein die Situation und was bedeutet sie für mein künftiges Handeln?
Was sagt mir meine erinnerte Praxis über mich als Betreuer?

Die so aufbereiteten Wahrnehmungen, bieten die Möglichkeit, die Struktur der eigenen Wahrnehmung und Motivation thematisch zu verstehen.

Das Ehrenamt bietet so die Möglichkeit, das persönliche Thema des Freiwilligen im Rahmen von Selbsterfahrung am Medium sozialer Arbeit zu erkennen.

Methodische Vorgabe für die Betreuung ehrenamtlich Tätiger ist, daß auf diese Weise Sensibilität für die eigenen Bedürfnisse und Gefühle am Medium ehrenamtlicher Praxis und damit auch für die Bedürfnisse und

Gefühle des zu Betreuenden geschaffen wird. Diese Form der (Selbst-)Aufklärung stabilisiert über Rückmeldung das eigene Handeln und den Umgang mit sich selbst.

Wie jedoch ist dies als Prozeß zu organisieren?

3. Durchführung

Um die o. g. Fragen angeleitet und systematisch auf der Grundlage von Situationsbeschreibungen zu beantworten, bedarf es regelmäßiger Gespräche, in denen die gelebte und erlebte Praxis reflektiert werden kann.

Wir gehen davon aus, daß es zur Vorbereitung dieser Gespräche hilfreich ist, eine aus dem Alltag erinnerliche Situation als Dialog in wörtlicher Rede zu beschreiben und sich die oben genannten Fragen kurz schriftlich zu beantworten. Das gibt eine Grundlage und Sicherheit für das Gespräch.